

Rezension zu «Planeten der Nacht – Auf silbernen Schwingen» von Natalie Peracha

Der dritte Band der Reihe «Planeten der Nacht» spielt kurz nach der Verbindung der Erde mit ihrem Schwesternplaneten Dragonier. Der Schüler Harry wird von seinem Vater misshandelt und ist sehr zurückgezogen. Er ist verliebt in seinen Freund Steve, ohne zu wissen, dass auch dieser in ihn verliebt ist. Steve, dessen Mutter und ein chinesischer Antiquar, bei dem er arbeitet, sind die wichtigsten Menschen in seinem Leben. Als Harry verfolgt wird, gibt der Antiquar ihm im letzten Moment ein Ei und Harry entkommt, bevor der Laden von den Verfolgern angezündet wird. Der kleine, silberne Drache, der aus dem Ei schlüpft, ist sein Seelentier, denn Harry ist ein Halbtresalteses. Gemeinsam fliehen sie vor den Verfolgern, die ihn zum Drachenfürsten bringen sollen, werden aber erwischt. Gut haben sich Steve, seine Mutter und Freunde von Layla und Mexx' Akademie längst aufgemacht, um ihn retten. Während Harry in der Gefangenschaft seine Fähigkeiten zu beherrschen lernt, führt die Suche nach ihm seine Freunde um die halbe Welt, wobei sie anemanische Hilfe besorgen. Harry ist vorbestimmt Faraley zurück ins Band der Planeten zu holen. Auf die Figuren aus den vorherigen Büchern muss der Leser nicht verzichten. Gemeinsam werfen sich die alten und neuen Helden in einen Peracha-typischen, actionreichen Showdown, um die Erde zu retten. Dabei finden sie nicht nur Liebe, sondern auch eine Familie.

Mein persönlicher Lieblingssatz:

Ich lief weiter, während das Himmelszelt dunkel wurde und die Sterne leuchteten, wie Millionen kleiner Feuerbälle. Seite 61.